

Rückblick

Autor(en): **Siebel, Johanna**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **24 (1920-1921)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-661238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rückblick.

Und wenn du auch nicht ganz so hoch genommen
Den Flug, wie du geträumt in fernen Jugendtagen,
Und wenn auf deiner Sehnsucht tieffstes Fragen
Auch selten eine Antwort dir gekommen:

Wenn du nur immerdar in deines Lebens Walten
Für alles Gute konntest kämpfen, glühen,
Und reifer wurdest in des Tages Mühen,
Dann kannst du dankbar deine Hände falten.

Und an des Lebensabends stillen Grenzen
Wird dir im Rückblick deine Seele sagen,
Daß sie ein Leuchten sieht auf allen Tagen
Und treuen Fleißes goldnes Ernteglänzen.

Johanna Siebel.

Luzern.

Aus den Aufzeichnungen des Fürsten Dmitri Nechludoff.

Von Graf Leo N. Tolstoj.

(Schluß.)

In der hell erleuchteten Tür begegnete mir der Portier, der sich demütig bei Seite drückte, und eine englische Familie. Der Mann, stark, groß und rot, mit schwarzem englischem Backenbart, schwarzem Hut, ein Plaid auf dem Arm und einen kostbaren Spazierstock in der Hand, schritt träge und voll Selbstbewußtsein mit seiner Frau am Arm dahin, welche ein kostbares Kleid von roher Seide und einen Hut mit prachtvollem, hell schimmerndem Band trug und sich mit den feinsten Spitzen geschmückt hatte. Neben ihnen schritt ein hübsches, frisches junges Dämchen mit präziösem Schweizerhut, auf dem sie eine Feder à la mousquetaire hatte, und unter welchem weiche lange hellblonde Locken hervorblühten, die ihr weißes Gesichtchen umrahmten. Ihnen voraus hüpfte ein etwa zehnjähriges rotbackiges Mädchen mit vollen weißen Knien, welche unter dem dünnen spitzenbesetzten Kleidchen hervorschauten.

„Eine herrliche Nacht!“ sprach die Dame in dem Augenblick, da ich vorüberging, in einem so süßen Ton, als fühlte sie sich unaußersprechlich glücklich.

„Ja,“ kramnte faul der Engländer, dem das Leben sichtlich so leicht wurde, daß ihm sogar das Reden zu viel war.

Da es schien, als würde ihnen allen das Leben so bequem und leicht gemacht! In ihren Bewegungen und auf ihren Gesichtern war völlige